

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 49=69 (1903)

**Heft:** 29

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sich aufbaut und an die die Denkweise des Volkes sich lehnt; sie stellen letzterem aber auch die grosse Bedeutung und Tragweite seiner Beschlussfassungen anheim, so dass das Volk die daraus entstehenden guten oder bösen Folgen sich selbst zuzuschreiben hat. Eine gewaltsame Erhebung des Volkes gegen die Obrigkeit, welche nur die geschaffenen Gesetze zu vollziehen hat, ist bei den gegenwärtig so entwickelten Volksrechten (ein logisches Denken und Handeln vorausgesetzt) soviel wie ausgeschlossen, da sich Unzufriedenheiten über Bestehendes auf gesetzlichem Wege, durch das Referendum, Luft machen können.

Ganz unwillkürlich wird daher der Schweizer durch diese ihm zustehenden Rechte zum Nachdenken über alle Fragen, die das Land im engeren oder weiteren Sinne berühren, angespornt. Es muss ihm ungemein daran gelegen sein, die anerzogene politische Reife durch keine Gewalt in ihren Trieben beeinträchtigen zu lassen. Sein eigenstes Interesse macht ihn zum todesmutigen Verteidiger seines Vaterlandes. Er folgt freudig der Fahne, zu wehren und abzuweisen was sein ihm liebes Land mit den grossen politischen Freiheiten gefährden könnte. Mit grossem Vertrauen unterzieht er sich den ihm in Wissen und Können Überstehenden, seinen Vorgesetzten, und ist sich auch der grossen Pflicht bewusst, dass alles eingesetzt werden muss, was die Wehrkraft, die Kriegstüchtigkeit der Armee zu fördern imstande ist. Es gehört daher wohl zu den grössten und schönsten Aufgaben der Behörden, das unbefangene Vertrauen der Truppe zu seinen Führern zu erhalten und wenn nötig zu stärken.

Eine gesunde, möglichst einfache Militärverwaltung, unabhängige Truppenführer und Beamte, ihrer Aufgabe gewachsen, der grossen Verantwortung vollbewusst, sind unerlässliche Vorbedingungen, um die demokratischen Institutionen und die Bürger selber in gesunden Bahnen zu erhalten. Bei keiner andern Staatsform erzeugen Fehler und Missgriffe einen so gewaltigen Rückschlag auf das Volk, wie gerade bei der demokratischen, denn hier gebeut es das Recht, sich gegen Unbefriedigendes aufzulehnen und Abhilfe zu erstreben. Der Armee aber muss durch rechtzeitiges Vorbeugen von Übelständen die Gelegenheit genommen sein, aus Mangel an Vertrauen zu ihren militärischen Obern einer gerechten Unzufriedenheit Ausdruck zu geben, respektive Reformen selbst anstreben zu müssen. Es widerspricht dies den Begriffen von „unbedingtem Gehorsam oder militärischer Disziplin“.

Der gute Wille der Behörden, beziehungsweise die entsprechenden rechtzeitigen Vorkehrungen wer-

den genügen, das Vertrauen der Armee in seine Führer und Beamten zu erhalten und zu befestigen!  
A. v. St.

## Eidgenossenschaft.

— **Manöver des I. Armeekorps 1903.** Gesuche um Legitimationskarten für Offiziere und Pressvertreter sind unter genauer Angabe der Adresse, des Grades und der Einteilung, für Journalisten mit Angabe der Zeitung, die sie vertreten, bis 5. September an Hrn. Hauptmann i. G. Zeerleder, Bubenbergplatz 9 in Bern, zu richten; vom 5. September an den Korpsstab I in Echallens.

— Der Bundesrat hat die nachgenannten **Kavallerie-Schulen und -Kurse** pro 1904 vorgängig des Erlasses des Militärschultableaus pro 1904 schon jetzt festgesetzt wie folgt: 1) Remontenkurse: I. Kurs vom 12. September 1903 bis 9. Januar 1904 in Winterthur; II. Kurs vom 12. September 1903 bis 9. Januar 1904 in Bern; III. Kurs vom 3. Januar bis 1. Mai 1904 in Bern. 2) Rekrutenschulen: I. Rekrutenschule vom 8. Januar bis 30. März in Zürich (für die Rekruten der Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und beide Appenzell); II. Rekrutenschule vom 8. Januar bis 30. März in Aarau (für die Rekruten der Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden, Zug, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Aargau, Uri, Schwyz, Glarus und Graubünden).

— Das vom 11. bis 13. Juli in Bern abgehaltene **Unteroffiziersfest** ist glänzend verlaufen. Nicht bloss haben die einzelnen Wettübungen durch meist recht gute und zum guten Teil durch hervorragende Leistungen gezeigt, wie in den Unteroffiziersvereinen mit Ernst und Hingabe an der Weiterbildung gearbeitet wird, sondern das Fest hat sich auch, soviel uns berichtet worden ist, möglichst frei gehalten von jenen unmilitärischen und dem militärischen Wesen feindlichen Auswüchsen, die hie und da an früheren Festen vorkamen. So zeigte das Unteroffiziersfest auch in dieser Beziehung, d. h. in demjenigen, worauf es an erster Stelle ankommt, einen schönen Fortschritt. Unter den vielen für ihre Leistungen mit Preisen ausgezeichneten Unteroffizieren können, des beschränkten Raumes unserer Zeitung wegen, nur die aufgezählt werden, welche für schriftliche Arbeiten prämiert wurden.

Erste Preise (Lorbeer) für schriftliche Arbeiten erhielten: Infanterie: Zeller Jules, Adjutant-Unteroffizier, Neuenburg; Haueter Rob., Feldweibel, Burgdorf. Kavallerie: Gengel Ch., Wachtmeister, Winterthur. Artillerie: Martin Arth., Adjutant-Unteroffizier, Neuenburg. Genie: Knöpfli Alb., Pontonier-Feldweibel, Zürich. Sanität: Arn U., Adjutant-Unteroffizier, Neuenburg. Verwaltung: Berger Gottl., Infanterie-Fourier, Obergeraargau; Nüesch H., Wachtmeister, St. Gallen. In der allgemeinen Preisarbeit erhielten erste Preise mit Lorbeer: Kindlimann Fritz, Fourier, Zürichsee rechtes Ufer; Weidmann A., Wachtmeister, Zürich; Schoch Jacques, Feldweibel, Winterthur; Weyermann J., Landsturmsoldat, St. Gallen und Bublaz Gottl., Fusilier, Chaux-de-Fonds.

## Ausland.

**Deutschland.** Für die erste Lehrstufe der militärtechnischen Akademie wurden durch Verfügung der Generalinspektion des Militärerziehungs- und

Bildungswesens zum ersten Male 50 Offiziere aller Waffen zum 1. Oktober d. J. einberufen. Von den verschiedenen Waffen entfielen 15 Offiziere auf die Infanterie, 1 auf die Kavallerie, 6 auf die Feldartillerie, 2 auf die Fussartillerie, 12 auf die Pioniere, 8 auf die Verkehrstruppen und 6 auf die technischen Institute. Nach Dienstgraden wurden einberufen 9 Oberleutnants, davon 1 Infanterist, je 4 Pioniere und Verkehrstruppen, sowie 41 Leutnants, nämlich 14 Infanteristen, 1 Kavallerist, 6 Feldartilleristen, 2 Fussartilleristen, 8 Pioniere, 4 Verkehrstruppen, 6 technische Institute. Die einzelnen Armeekorps sind bis auf das 7., 9., 10., 12. und 16. Armeekorps sämtlich beteiligt, ausserdem die Inspektion der Kriegsschulen, das Kadettenkorps, die Inspektion der Feldartillerie, diese mit der Feldartillerieschiessschule, die Generalinspektion der Fussartillerie, die Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps, diese nur mit Pionieroffizieren, aber keinem Ingenieuroffizier, die Inspektion der Verkehrstruppen, die jedoch keinen Luftschiffer stellte, und die Feldzeugmeisterei. Ob das bayerische Kontingent ebenfalls Offiziere zur militärtechnischen Akademie entsenden wird, ist noch unentschieden. (Köln. Ztg.)

**Frankreich.** Aus den für das Jahr 1903 aufgestellten, jüngst veröffentlichten Beförderungslisten für das französische Offizierskorps lässt sich ein sehr interessantes Bild sowohl über die Altersverhältnisse der französischen Offiziere in den einzelnen Rangstufen vom Obersten abwärts aufstellen, wie auch eine Übersicht über den militärischen Bildungsgang dieser Offiziere. Von den zu Regimentskommandeuren zu ernennenden Oberstleutnants der Infanterie sind die jüngsten 2 Jahre, die ältesten 9 Jahre in dieser Charge, während der älteste Oberstleutnant 57 Jahre zählt, ist der jüngste 46 Jahre alt. Von den im ganzen auf der Beförderungsliste stehenden 81 Oberstleutnants sind 77 aus St.-Cyr und 4 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen; 43 unter ihnen sind brevetiert. Von den zu Oberstleutnants zu ernennenden Bataillonskommandeuren ist der jüngste 5 Jahre, der älteste 12 Jahre in dieser Stellung. Der älteste von ihnen ist 55, der jüngste 45 Jahre alt. Von den auf dieser Liste im ganzen stehenden 105 Majoren sind 89 aus St.-Cyr und 16 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen; 37 sind brevetiert. Bei der Kavallerie ist der älteste von den zu Regimentskommandeuren zu ernennenden Oberstleutnants 5 Jahre, der jüngste 2 Jahre in dieser Stellung. Der älteste Oberstleutnant ist 57 Jahre, der jüngste 46 Jahre alt. Von den 28 auf der Beförderungsliste stehenden Oberstleutnants sind 24 aus St.-Cyr und 4 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen; 9 sind brevetiert. Von den zu Oberstleutnants zu befördernden Chef d'escadrons ist der älteste 9 Jahre, der jüngste 3 Jahre in dieser Stellung, und während der älteste 53 Jahre alt ist, hat der jüngste ein Alter von 44 Jahren erreicht. Von den auf dieser Beförderungsliste stehenden 36 Chef d'escadrons sind 31 aus St.-Cyr und 5 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen; 8 sind brevetiert. Unter den bei der Artillerie zur Beförderung zu Obersten vorgeschlagenen Oberstleutnants ist der älteste 6 Jahre, der jüngste 2 Jahre in dieser Stellung. Der älteste von ihnen ist 57 Jahre, der jüngste 50 Jahre alt. Auffallend ist bei der Artillerie, dass bei den zur Beförderung zu Obersten stehenden 30 Oberstleutnants 29 aus der Artillerieschule und nur 1 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen sind; 14 sind brevetiert. Von den zu Oberstleutnants zu ernennenden Chef d'escadrons ist der älteste 13 Jahre und der jüngste 3 Jahre in dieser Stellung. Der älteste ist 53 Jahre und der jüngste 45 Jahre alt. Auch bei dieser Charge sind von

den 46 zur Beförderung stehenden Chef d'escadrons 45 aus der Artillerieschule und nur 1 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen; 17 sind brevetiert. Von den beim Genie zu Obersten zu befördernden Oberstleutnants befindet sich der älteste 4 Jahre und der jüngste 2 Jahre in dieser Stellung. Der älteste ist 56 Jahre und der jüngste 48 Jahre alt. Sämtliche 12 zur Beförderung stehenden Oberstleutnants sind aus der Ingenieurschule hervorgegangen; 2 sind brevetiert. Von den zu Oberstleutnants zu ernennenden Bataillonskommandeuren ist der älteste 13, der jüngste 3½ Jahre in dieser Stellung. Der älteste ist 56 Jahre und der jüngste 44 Jahre alt. Von den zur Beförderung stehenden 18 Bataillonskommandeuren sind 17 aus der Ingenieurschule und 1 aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen; 2 sind brevetiert. (Danzers Armee-Ztg.)

**Italien.** Die Ausrüstung der Infanterie. Die seit zehn Jahren in Frage stehende persönliche Feldausrüstung der Infanterie geht ihrer Lösung entgegen. Das 1. Bersaglieri-, 7. Alpini- und 13., 26., 66., 29. und 74. Infanterie-Regiment sind seit längerer Zeit mit der Erprobung der neuen Ausrüstung beauftragt und haben am Ende des Jahres ihre Versuchsberichte an das Ministerium einzusenden. Versucht wird: ein abnehmbarer Patronen-Tornister, eine Patronentasche für Pakete und für Magazine (2 per Mann) ohne Metallbekleidung, bestimmt aufzunehmen vier Patronenpakete und drei lose Magazine; eine Reserve-Patronentasche (2 per Mann) bestimmt für vier Patronen-Pakete aus dem Tornister; ein Brodsack mit Feldflasche; ein regulierbarer Patronengürtel, rückwärts anzustecken; Stiefel mit Röhren zum Einstecken der Beinkleider und niederen breiten Absätzen. Bei der Zusammenstellung der Ausrüstung galt als Grundsatz, die Last nicht im Tornister zu konzentrieren, sondern zu verteilen, dem Mann alle Patronen zu lassen, auch wenn er den Tornister ablegt, und ihm bei abgelegtem Tornister die Reserveverpflegung im Brodsack zu reservieren und die Riemen zu reduzieren. Zwei Kompagnien jedes der genannten Regimenter werden die Proben während der grossen Manöver vornehmen. (Vedette.)

**Italien.** Im Jahre 1902 hat der Kriegsminister zur Remontierung der Artilleriepferde im ganzen 448 Pferde und Maultiere zur Bespannung angekauft. Es ist interessant zu sehen, welcher Abstammung diese Pferde sind:

Italienischer Rasse waren 23 Pferde im durchschnittlichen Werte von 831 Lire.

Französischer Rasse waren 125 Pferde im durchschnittlichen Werte von 1020 Lire.

Österreich-ungarischer Abstammung waren 97 Pferde im durchschnittlichen Werte von 840 Lire.

Deutschen Ursprungs waren 15 Pferde im durchschnittlichen Werte von 1020 Lire, ausserdem noch für die reitende Artillerie 15 Pferde im durchschnittlichen Werte von 1420 Lire.

Amerikanischer Abstammung waren 114 Pferde im durchschnittlichen Werte von 1020 Lire.

Irändischer Abstammung waren 3 Pferde im durchschnittlichen Werte von 1020 Lire.

Holländischer Abstammung war 1 Pferd im Werte von 1020 Lire.

Maulesel französischer Rasse waren 16 Tiere im durchschnittlichen Werte von 884 Lire.

Maulesel italienischer Rasse waren 40 im durchschnittlichen Werte von 710 Lire.

All' die vorgenannten Pferde wurden in Italien von italienischen Händlern gekauft, aber die Mehrzahl der Pferde ist, wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, fremden Ursprungs. Es zeigt sich hieraus, dass die Pferdezucht in Italien, trotz aller Bemühungen und Unterstützungen seitens des Ministeriums, noch immer nicht ausreicht, um den Bedarf für militärische Zwecke zu decken. (Internationale Revue.)

Zu vermieten ein starkes

## Offizierspferd

für kommende Dienstzeit. Zu vernehmen unter O H 749 bei Orell Füssli, Annoncen, Bern.